

leitung mit den Bauschaffenden statt. Unsere Parteiorganisation hatte hier Bericht über ihre Arbeit zu erstatten. Es war beschämend, daß auf dieser Beratung kein Parteisekretär eines anderen Baubetriebes auftrat, um auch unserem Betrieb einige Erfahrungen zu vermitteln. Dieser Erfahrungsaustausch war also recht einseitig. Daß etwas in der politischen Arbeit unserer Genossen in den Baubetrieben des Bezirkes nicht in Ordnung ist, zeigt aber nicht nur dieses Beispiel.

Seitdem unser Betrieb das Problem des Prämienstücklohnes angepackt hat und in der „Volkswacht“ und auch in dem Gewerkschaftsorgan „Der Bau“ darüber berichtet wurde, können wir uns vor Delegationen nicht retten. Wer aber glaubt, daß diese Delegationen etwa untersuchen wollten, wie wir das Problem insgesamt, also nicht nur ökonomisch, sondern auch politisch, angepackt haben, um daraus zu lernen, ist im Irrtum. Zu uns werden aus den Baubetrieben des Bezirkes und der Republik vor allem die Normensachbearbeiter, im günstigsten Falle die Abteilungsleiter für Arbeit delegiert. Ihre ersten Fragen an uns sind die: „Wie seid ihr zur Z¹ gekommen“, „wie habt ihr den Z-Faktor ermittelt“ und so ähnlich. Niemals kam von ihnen die Frage nach dem Programm und der Arbeitsweise der Parteiorganisation, nach der Arbeit der Gewerkschaft usw. Auf diese Fragen müssen wir immer erst hinweisen.

Nach Bestwerten arbeiten

Wir befinden uns mit allen Brigaden des Betriebes im Probelauf nach Bestwerten und neuer Lohnform. Die Arbeiter haben uns in den vergangenen Monaten der Vorbereitung darauf in der gründlichen Aussprache gut verstanden. Noch haben wir keine grundsätzliche Einschätzung über das Ergebnis dieses Probelaufes. Eines steht aber bereits fest: Im Schnitt haben unsere Brigaden in diesem Probelauf die Arbeitsproduktivität zwischen zwei und sieben Prozent erhöht. Wir sind der Meinung, daß das auch eine Antwort

darauf ist, ob es unsere Parteiorganisation, die Gewerkschaft und die Wirtschaftsfunktionäre der Bau-Union Gera verstanden haben, den Arbeitern klar zu sagen, worum es in unserem Betrieb geht und wo wir hinwollen.

Und noch ein Problem

Zum Schluß soll hier noch ein anderes Problem behandelt werden. Wir spüren es sehr genau, daß sich die Parteiorganisationen der Betriebe, wo wir bauen, wenig mit den Baumaßnahmen beschäftigen, weder mit ihrer Vorbereitung noch mit ihrem Fortgang. Eine Ausnahme bilden im Bezirk lediglich zwei Betriebe, die Parteiorganisationen der Maxhütte und der Keramischen Werke Hermsdorf. Diese Parteiorganisationen beschäftigen sich regelmäßig auch mit dem Bauen in den Bereichen ihrer Betriebe und helfen damit unserer Parteiorganisation und unseren Bauarbeitern.

Leider beschäftigen sich auch unsere gewählten Organe der Staatsmacht, insbesondere die Räte der Kreise und die Kreistage, noch zu wenig mit dem Bauwesen. Solche bedeutsamen Baumaßnahmen, wie die neue Möllering Maxhütte, der Zeiss-Forschungsneubau, das neue Porzellanwerk Kahla u. a., spielen in der Tätigkeit der gewählten staatlichen Organe noch kaum eine Rolle. Das Bauwesen erwartet auch von dieser Seite her für die Beschleunigung der Baumaßnahmen und zur schnelleren Steigerung der Arbeitsproduktivität eine stärkere Hilfe.

Unsere Parteiorganisation hat noch nie eine solche gründliche politische Aussprache im ganzen Bereich der Bau-Union geführt, wie in den letzten Monaten, als es um die Durchsetzung der Arbeit nach Bestwerten und um die Einführung des Prämienstücklohnes in der Bauindustrie ging. Wir haben von den Arbeitern, nachdem wir ihnen die Politik unserer Partei erklärten und offen sagten, wo wir hinwollen, Antwort erhalten, indem sie die Lösungen unserer Partei zu ihrer eigenen Sache machten.

Horst Leißhold
Sekretär der Parteiorganisation
der Bezirks-Bau-Union Gera